

## Sein und Wollen

von [Hans Hinterkeuser](#) 2019

Der klassische Antagonismus ist der zwischen Sein und Sollen. In der Regel klafft zwischen beidem eine riesige Lücke. Es ist die Lücke zwischen Anspruch und Wirklichkeit. Das trifft dann zu, wenn z.B. Deutschland sich als Vorreiter von Umwelt- und Klimaschutz ausgibt, bei näherer Betrachtung aber weit hinter dem zurückbleibt, was andere Länder schon geleistet haben, bzw. es selbst hinter international gefassten Beschlüssen zurückbleibt (Pariser Abkommen). Oder auf ganz anderem Gebiet: wenn Deutschland in der NATO mehrfach das 2%-Ziel zu den Militärausgaben mit beschließt, dem aber seit Jahren nicht nachkommt. Oder wenn ein Politiker eine „geistig-moralische Wende“ einfordert, damit ein „Ruck“ des Aufbruchs durch das Land gehe, dann aber offenbar wird, dass er selbst *clandestin* mit Schwarzgeldkonten und Bestechungen operiert.

Aktuell ist aber ein neuer Antagonismus dazu getreten. In gewisser Weise erscheint er als Verschärfung des klassischen. In letzter Zeit häufen sich die Zustände nicht nur in Europa, sondern in der Welt, wo die Regierenden, auch die demokratisch gewählten, sich um das Sein gar nicht mehr scheren. Wenn sie nicht anders können, bezeichnen sie die Tatsachen als *fake*. Abwehr per Beschimpfung. Sie haben es nicht nötig auf unabhängige Beurteilung zu setzen. Sie wissen selbst, was richtig und falsch ist. **Ihr Wollen bestimmt, was Tatsache ist.** Damit das überzeugend wirkt, wird das ganze theatralische Repertoire aufgeboten. So ganz neu ist diese Haltung natürlich nicht. Sie entspricht exakt dem Führerprinzip, das wir zu gut aus dem Faschismus der 20er und 30er Jahre kennen. „*Der Führer setzt das Recht*“, so unterstützte der Staatsrechtler Carl Schmitt den „Führer“ in seinem totalitären Anspruch. (Noch nach dem Krieg beriet Carl Schmitt den Bundeskanzler Kurt Georg Kiesinger in staatsrechtlichen Fragen.)

Der US. amerikanische Präsident Donald Trump ist heute weltweit die führende Figur mit diesem undemokratischen Anspruch. In den U.S.A. gibt es immerhin noch Widerstand gegen solches Vorgehen, wenn auch in den Reihen der Republikaner dieser kaum noch wirksam wird aus Sorge, zu viel Kritik am republikanischen Präsidenten schade womöglich der eigenen Partei. Victor Orbán in Ungarn hat sich mittels Angstmache und nationalistischer Propaganda eine bequeme  $\frac{3}{4}$ -Mehrheit zugelegt, die alles abnickt, was er verkündet. Die Diktatur existiert nur mit den Menschen, wenn sie sich unterwerfen, das eigene Denken aufgeben und nachbeten, was der Diktator denkt. Die Clownerien und Lügen von Boris Johnson werden von den Anhängern als großartige *show* geschätzt. Um Tatsachen kann es dabei natürlich nicht gehen. In Polen gibt es noch Widerstand gegen die Gleichschaltungspolitik der regierenden Partei. Diese arbeitet jedoch so geschickt, dass nicht absehbar ist, ob sie sich nicht auch gegen den Widerspruch der EU letztlich durchsetzen wird. In Italien „*wird Innenminister Salvini Wille zum Gesetz*“, wie es die SZ am Mittwoch, dem 7.8.19 titelte. Die Staatspropaganda, wenn die Medien weitgehend gleichgeschaltet sind, setzt dann für die Mehrheit der Bevölkerung die Wirklichkeit. (Das neueste Beispiel eines solchen Versuchs ist der Propagandafilm, den Donald Trump bei seinem Besuch in El Paso anfertigen ließ. Die Filmaufnahmen unabhängiger Kameraleute zeigen ein völlig anderes Bild. Trumps Anhänger wird dies nicht beeindrucken. Dasselbe gilt von der Art und Weise, wie russische Staatsmedien über die Moskauer Demonstrationen berichten.)

Dazu gehört, dass die Frage, was Wirklichkeit sei, keine mehr ist, über die gestritten und diskutiert werden kann oder darf, sondern die Wirklichkeit wird gesetzt durch das **Wollen des „Führers“**. Wer

widerspricht, ist ein „Feind des Volkes“, oder er wird als Teil des „Establishments“ diskriminiert, was auf's selbe hinausläuft. Diktatoren müssen ja kaschieren, dass ihr subjektives Wollen die objektive (das heißt: die kritisch überprüfte) Wahrheit ersetzt. Dem Verschleiern dient die Behauptung, der „Führer“ wisse, was „das Volk“ wolle.

Wer dies alles als abzulehnende Politik, weil undemokratisch, bewertet, sollte sich nicht zu bequem zurücklehnen. Das Muster ist so alt wie es aktuell ist. „Feinde des Volkes“ waren auch schon die Girondisten in der Französischen Revolution, die man deshalb guillotiniert musste. „Feinde des Volkes“ waren auch die „Kulaken“, die selbstständigen Bauern nach der Russischen Revolution, die man deshalb ausrotten ließ. Die Folge waren Millionen Hungertote. Auf das Verbrechen zu zeigen, ist aber das Eine. Die Grundfrage ist aber, wie es möglich ist, dass eine solche Diffamierung mit tödlichen Konsequenzen weite Teile der Bevölkerung überzeugen kann, so dass sie freudig mitmachen. Der Prozess beginnt immer schleichend, so dass sich die Menschen langsam an ein inhumanes Denken gewöhnen.<sup>1</sup> Wie kann es dazu kommen, dass jemand unwidersprochen einen Anderen als „Intellektuellen“ in diffamierender Absicht bezeichnen kann, um deutlich zu machen, dass er dessen Positionen grundsätzlich nicht teilen kann und auch gar nicht mehr bereit ist, sie zu diskutieren? Wieso kann die Zuordnung einer Person zum „Establishment“ kurzschlüssig einhergehen mit der nicht mehr zu begründenden Diffamierung von deren Aussagen und Handlungen? Dies sind keine konstruierten Fälle, sondern ist aktuelle persönliche Erfahrung in Deutschland!

Abstraktes Denken, damit falsches Denken, gibt es auf allen Ebenen und quasi überall. Es ist halt einfacher, mit diffamierenden Begriffen um sich zu werfen, statt einen Sachverhalt in Detail analysierend zu verstehen und darzustellen. Es sind nicht nur die „Links-Grün-Versifften“, die man abschaffen muss, im Gegenzug ist schnell mit der Nazi-Keule operiert. Wenn Begriffe, die analytische Implikationen haben, nur noch als **Schimpfwörter** gebraucht werden, werden diese Begriffe abgenutzt und taugen nicht mehr für die dringend notwendige Analyse. Das ist immer wieder bei dem Begriff „**Faschismus**“ zu beobachten. Wer diesem Begriff in der politischen Diskussion benutzt, von dem muss man annehmen, dass er die Implikationen dieses Begriffs kennt. Da erzählt jemand, er habe jetzt den „puren Faschismus“ erlebt. Bei einer Bahnfahrt in Italien habe man die Entwertung der Fahrkarte vor Reiseantritt vergessen, sei deshalb von Schaffner im Zug zu der vorgesehenen Strafzahlung gezwungen worden. Andere Fahrgäste hätten den Fehler ebenso gemacht und seien vom italienischen Schaffner zu einer wesentlich höheren Zahlung veranlasst worden. Beim verbalen Einschreiten gegen diese gefühlte Ungerechtigkeit habe der Schaffner dann kein Englisch mehr verstehen wollen. Der Begriff des Faschismus beinhaltet zwingend den Führer-Begriff, der seine Macht darauf stützt, dass er weiß, was „das Volk“ will, die Befehlsgewalt von oben nach unten, die Gleichschaltung der Medien, von Justiz, Kunst und Wissenschaft. Dazu die Verfolgung Andersdenkender und das Verbot aller freien Organisationen. Was davon trifft auf das geschilderte Beispiel im italienischen Zug zu? Selbst Willkür allein reicht nicht für eine definitorische Zuordnung zum Begriff „Faschismus“. Solcherlei gibt es in jeder Gesellschaftsform, in der Menschen zu entscheiden haben. Im äußersten Fall müsste man von Diskriminierung sprechen, wenn es zutrifft, dass hier Personen ungleich für denselben Fehler bestraft wurden. In Erwägung ziehen sollte man zumindest auch, dass hier evtl. ein Kommunikationsfehler vorlag. Wie dem auch sei. Selbstkritik ist auch lästig.

---

<sup>1</sup> Stefan Zweig hat dies sehr anschaulich in seinem Buch „Die Welt von gestern“ beschrieben. Es ist heute wieder außerordentlich aktuell.

Denken in Schwarz-Weiß-Kategorien mit der Verwendung von Begriffen als Schimpfworte nützt nur Populisten, Nationalisten und primitiven Vereinfachern. Früher wurden diese am Stammtisch verortet, heute sind es die sog. Sozialen Medien, in denen sich Wut, Beleidigung und *simple mind* tummeln. Wenn man mit derselben Methode antwortet, dann bestätigt dies nur die Denkweise der Vereinfacher. Die politische Linke hat häufig diese Methoden angewandt, die heute die Rechten mit Vergnügen übernehmen. Wenn der Journalist Günther Wallraff seine durchaus verdienstvollen und mit persönlichem Risiko erstellten „Reportagen aus den Arbeitswelt“ unter dem Titel **„Ihr da oben, wir hier unten“** herausgab, dann wollte er damit Missstände anklagen, beförderte aber durch die Verkürzung der Darstellung seiner Recherchen die Spaltung der Gesellschaft, die heute unter dem bewusst anti-intellektuell gemeinten Slogan „Volk gegen Establishment“ bei den Rechten wiederkehrt. Italiens Salvini geht mit der Parole, er werde es *„denen da oben schon zeigen“* auf Wahlkampftour. Gemeint sind diejenigen, denen die demokratischen Spielregeln noch etwa bedeuten. Die Parole „Kapitalismus muss weg!“ ist auf derselben intellektuellen Ebene angesiedelt wie die Parole „Merkel muss weg!“, auch wenn es sich inhaltlich um Verschiedenes handelt. Simple Muster können immer wieder anders inhaltlich gefüllt werden, und bieten sich dafür geradezu an. Die Parole „Wir sind das Volk“ in der DDR-Revolution gegen die SED-Herrschaft liefert nicht zufällig gerade im Osten heute den passenden Rahmen für Nationalisten und Chauvinisten. Aus langjähriger Beobachtung lässt sich erkennen, dass Rechte nichts selbst erfinden, sondern in ihrem Denken und in ihren Verlautbarungen sich stets auf vorgefundene Muster beziehen, die sie dann mit anderen Inhalten füllen. Genau das macht sie immer wieder erfolgreich.

Was ist daraus zu schließen: Differenzierter denken und differenzierter reden. Genauer hinsehen und beschreiben. Von voreiligen Schuldzuweisungen Abstand nehmen. Wertungen vermeiden, erst recht Beschimpfungen. Politische Begriffe in ihrer Differenziertheit denken und verwenden. Einseitige Parteinahmen unbedingt vermeiden, denn diese lenken das Denken weg von unbefangener Einsicht und abwägender Darstellung. Vor einigen Jahren las man Plakate einer politischen Partei, auf denen stand: **„Hände weg von Syrien.“** Das war, als Assad anfang, sein eigenes Volk mit Giftgas und Fassbomben zu bekämpfen. Der aber war nicht gemeint mit dem Spruch auf dem Plakat, sondern ein potentielles Eingreifen zur Verhinderung des Völkermords durch westliche Staaten und Militärbündnisse war das Ziel des Appells. Seit Russland zugunsten Assads seine Hände massiv in Syrien einbrachte und dessen Vernichtungspolitik unterstützt, sind solche Appelle bei dieser Partei nicht mehr zu lesen. Was lehrt uns das? Bei einem Vorläufer dieser Partei, der als Splittergruppe aber wohl immer noch existiert, war im Europa-Wahlkampf d.J. zu lesen: „EU = Krieg“. Ah ja! Muss es nicht zu denken geben, dass viele ehemalige Wähler der SPD und LINKE nun ihr Kreuzchen bei der AfD machen? Da muss doch vorher schon etwas faul gewesen sein. Nicht nur Mussolini kam aus der Sozialistischen Partei Italien, sondern auch Matteo Salvini ließ sich in den 1990er Jahren als Spitzenkandidat auf der Liste der *Comunisti Padani* in das padanische Regionalparlament wählen. *Les extrêmes se touchent*, die Extreme berühren sich, das sahen schon die altgriechischen Philosophen. Es scheint nur ein kleiner Schritt vom Sozialisten zum Nationalisten (z.B. Milosevič) oder zum Faschisten (z.B. Mussolini, Salvini) zu sein. Warum ist das so?

Salvini sieht das so: *"Ironically, I see more leftist values in the European right than in some left-wing parties; these parties and these movements are those that today defend workers, those who lead right battles. Thus, I do not see anything strange in looking for a dialogue with whoever today embodies the resistance to this wrong Europe."* (Englischsprachige Wikipedia-Seite über Salvini; auf der italienischen Seite fehlen diese Ausführungen). Wiederholt sich da nicht die Entwicklung der Weimarer Republik von SPD/USPD/KPD hin zur NSdAP?

Aus „Klassenkampf“ wird blitzschnell „Rassenkampf“, wenn der Kampf gegen die „Kapitalisten da oben“ nicht die erhofften und versprochenen Erfolge erbringt, stattdessen Menschen mit „falscher Rasse“ plötzlich vor der Tür stehen, ihnen die Arbeitsplätze wegnehmen, den öffentlichen Raum, und überhaupt....! Der ideologische Überbau nämlich ist nicht das Entscheidende, sondern die Psychologie der mentalen Bearbeitung von Menschen, die sich darauf konzentriert, eine Gruppe von Menschen gegen eine andere aufzuwiegen. Die Haltung verselbständigt sich, und kann im entscheidenden Moment die eine wie die andere Stoßrichtung entfalten. Das passiert besonders dann, wenn vorhandene Gefühle von Minderwertigkeit („*underdog*“) durch Populisten aktiviert und verstärkt werden. Wenn Karl Marx meinte, der Antisemitismus sei „*der Sozialismus für die Dummen*“, dann hat er da gelassen eine Wahrheit ausgesprochen. Aber auch diese Beschimpfung von Menschen hat nicht verhindert, dass der „Sozialismus der Dummen“ schließlich die Macht übernahm mit den fürchterlichen Folgen, die wir kennen.

August 2019